

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

VI.

Funkerfieber — Nach Konstantinopel — Weihnachten im Donau-
tahn — Am Goldenen Horn — Der große Tag der Türkei.

Soldat werden ist nicht immer leicht. Mancher der vielen Kriegsfreiwilligen der ersten Kriegsmonate wird mir das bestätigen können. Auch ich wurde zunächst bei der Infanterie abgewiesen. Dann versuchte ich es bei den Fliegern. Man interessierte sich sehr für mein Erlebnis, bedauerte aber lebhaft, mich mangels technischer Kenntnisse nicht annehmen zu können. Schließlich kam ich durch einen Zufall zu den Funkern. Am 13. September 1915 trat ich im Funkerrekruuten-depot des L. B. VII. meinen Dienst an. Es folgte eine dreimonatige, stramme Ausbildungszeit. Von dieser will ich nichts weiter erwähnen als eine Eigentümlichkeit, die man in anderen Truppenteilen nicht kennt, das Funkerfieber. Die Rekruten müssen „hören“ lernen. Zu diesem Zwecke sind jeden Tag mehrere Stunden „Hören“ angeordnet. Ein Unteroffizier gibt mit einem Lautsummer die Morsezeichen ab, kurze und lange Töne. Lang, kurz, kurz, klingt ungefähr wie Tää-tet-tet. Die Rekruten bemühen sich, das Gehörte in ihre Hörhefte einzutragen. Nun dauert es keine zwei Tage, so ist der Rekrut vom Funkerfieber gepackt. Wo er geht und steht, was er tut oder läßt, immer hört oder übt er Morsezeichen.

Mir wurde die Genugtuung zuteil, daß ich als erster meiner Abteilung ins Feld geschickt wurde. Bei meinem Eintritt hatte ich mich in Anbetracht meiner Sprachkenntnisse zur Verwendung in der Türkei gemeldet. Am 6. Dezember wurde ich früh zehn Uhr vom Exerzieren weggeholt. Schon um zwei Uhr fuhren wir, ein Unteroffizier und ich, nach hastigem Ab-